

Glücklich mit ihrer Form des Lebens

Beim Jubiläum gab es viele lobende Woche

HAUSENHOF (sz) – „25 Jahre Hausenhof – das feiern wir“: Die Bewohner und Bewohnerinnen sowie die Mitarbeiter der Camphill-Dorfgemeinschaft Hausenhof feierten ihr Jubiläum gemeinsam mit dem traditionellen Sommerfest.

Die „Klangsterne“ eröffnete mit einer beeindruckenden Darstellung den Festakt. Dietersheims Bürgermeister Robert Christensen betonte, es sei erstaunlich und bewundernswert zugleich, welche Entwicklung der Hausenhof genommen habe. Vor 30 Jahren hätten in diesem zu Dietersheim gehörendem Einödhof gerade mal fünf Personen gelebt und inzwischen seien es über 100 geworden – Menschen, die hier die für sie ideale Lebens- und Arbeitsform gefunden haben. Auch an diejenigen habe man ge-

dacht, die älter werden und so soll 2013 eine Einrichtung mit Pflegemöglichkeit entstehen. Weiter sei noch ein Wunsch der Dorfgemeinschaft, einen Urnenplatz zu finden. All dies verdeutliche, so der Bürgermeister, dass am Hausenhof die Zeit nicht stehen bleibt.

Michael Keil stellte den „Dörferrat“, eine gewählte Vertretung aus Bewohnern und Mitarbeitern, vor, der sich für ihre Interessen und Anliegen einsetzt. Dafür haben alle eine Fortbildung gemacht, in der sie auch gelernt haben, wie man reagieren kann, wenn es Streit oder Konflikte gibt. Schließlich will der „Dörferrat“ Vorbild für andere sein, eine gute Zusammenarbeit mit allen Stellen haben und nicht zuletzt erreichen, „dass endlich auch ein Fußballplatz gebaut werden kann“ (Keil).

Die stellvertretende Bezirkstagsprä-



Der „Dörferrat“ hat eine wichtige Funktion als Interessenvertreter der Bewohner und des Personals. Fotos: Schwarz

sidentin Karin Knorr betonte, dass alle Menschen einen Anspruch hätten, die Lebensform zu wählen, die ihnen entspricht – auch die Menschen mit Behinderung. Im Hausenhof sehe man, dass sich alle wohlfühlen. Dazu leiste auch der Bezirk seinen Beitrag, indem er jährlich 1,27 Millionen Euro zur Finanzierung der Mitarbeiter beisteuere.

Die Reden der Gäste lockerte der „Wolf vom Hausenhof“ auf. Unterstützt von Ralf Hatz mit der Gitarre erzählte der „Wolf“ Stefan Kügel von den 25 Jahren, die er mit den neuen Bewohnern am Hausenhof erlebt hat. Hier gehe es im Vergleich zu früher schon öfter mal laut zu, dank der unterschiedlichen Leute, die hier leben: „Des passd scho“, schloss der „Wolf“.

Stellvertretender Landrat Helmut Weiß zeigte sich stolz, solch eine Einrichtung im Landkreis zu haben, wo Menschen Rückhalt und Unterstützung finden, um ihr Leben trotz Behinderung eigenständig gestalten zu können.

Neustadts Bürgermeister Klaus Meier erinnerte daran, wie im Herbst 1987 neun junge Menschen aus Nürnberg in den Hausenhof gekommen waren. Seither sei die Lebensform hier immer weiter entwickelt worden und „noch nie haben in der 1000-jährigen Geschichte des Hausenhof so viele Menschen hier gelebt in Einklang mit

schöner Umgebung und gepflegter Landschaft“.

Peter Beier, ein langjähriger Freund des Hausenhofes, überbrachte die Grüße für Camphill Mitteleuropa. „Camphill ist, wenn's trotzdem klappt“, so Peter Beier, denn wie könne es sonst sein, dass Gemeinschaft so transparent und offen funktioniere in der „sozialen Dreigliederung Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“. Außerlich habe sich am Hausenhof in den 25 Jahren viel verändert, doch auch innerlich, fügte Beier hinzu und stellte fest, dass auch die Bewohner freier und offener geworden seien und glücklich mit der Form des Lebens, das hier möglich

sei. Seit vier Jahren arbeitet Gerda Mangold als Musiklehrerin am Hausenhof. Mit einer Veeh-Harfengruppe zeigte sie den Gästen im Novalissaal, wie sich die Bewohner mit der Musik weiterentwickeln und auch kompliziertere Musikstücke interpretieren können.

Etliche Grußredner überbrachten Glückwünsche verbundener Einrichtungen. So Stephan Iglisch für die Karl-König-Schule und die Goldbach-Werkstatt Nürnberg. Die ersten Bewohner am Hausenhof kamen von der Karl-König-Schule Nürnberg und er selbst, so Iglisch, sei damals hinter dem ersten Möbelwagen zum Hausenhof hinterherge-

fahren. Wolfgang Seel vom Münzinghof überbrachte ein Lithophon, eine Art Xylophon, aber mit Tonblättchen aus Stein. Vom Freundeskreis Camphill betonte Klaus Biesdorf, hier werde Inklusion gelebt.

Beim Sommerfest amüsierten sich alle bis in die Abendstunden.



Die Veeh-Harfen-Gruppe des Hausenhofs mit Musiklehrerin Gerda Mangold.



Der „Wolf vom Hausenhof“ hatte viel zu erzählen.